



Wilde Erlebnistage auf der Streuobstwiese

Ein naturpädagogisches Angebot
des Vereins für Ortsverschönerung und Gartenbau Petershausen e. V.

Konzeptionelle Überlegungen

Der Verein für Ortsverschönerung und Gartenbau Petershausen e. V. bezweckt die Förderung des Umweltschutzes zur Erhaltung einer schönen Kulturlandschaft.

Um unsere Umwelt zu schützen, braucht es nicht nur Verständnis für die Vorgänge in der Natur. Umweltschutz kann dauerhaft nur gelingen, wenn es zur Herzenssache wird und aus einer tiefen Liebe zur Natur entspringt.

Liebe lässt sich bekanntlich nicht erzwingen. Liebe zu einer Sache kann entstehen, wenn wir uns Zeit für sie nehmen. Liebe zu einer Sache kann in einer Gemeinschaft Bestätigung finden und sie bestärken.

Was liegt also näher, wenn wir uns mit Kindern Zeit nehmen, um Natur gemeinsam zu erfahren und zu erleben? Warum sollten wir nicht versuchen unsere Begeisterung und unsere Liebe zur Natur mit anderen zu teilen? Klar ist jedem, der mit Kindern Zeit verbracht hat, dass das keine einseitig getragenen Erlebnisse sind. Kinder tragen ihre Begeisterung offen mit sich und vermögen sie oft viel direkter, unmittelbarer auszuleben als es Erwachsene vermögen. So springt spontane Begeisterung der Kinder oft auf Erwachsene über (wenn sie das zulassen) und verhelfen dem Erlebnis zu einer besonderen Kraft. Genau in solchen Situationen erwacht im Herzen die unvergessliche Beziehung, eine Beziehung etwa zur Natur. Erwachsene Begleitpersonen werden dann oft zu Zuschauern, Helfern und verlassen ihre leitende und führende Funktion. Sie greifen nur noch ein, wenn Gesundheit gefährdet oder oberste Regeln missachtet werden. Sie verfolgen keine Lernziele, sondern sie provozieren eher Erlebnisse, in die die Gemeinschaft tauchen kann.

Der direkteste Weg um Natur lieben zu lernen, ist, ein Stück wie sie selbst zu sein. Offen, neugierig, unbedarft, abwartend, ruhig, laut, leise, staunend, auch fürchtend, sich in der Zeit verlierend, und, soweit möglich, wild. Wild soll dabei nicht rasend oder unkontrolliert heißen. Wild heißt





hier nah dran sein. Nah am Boden, an der Erde, den Pflanzen, den Tieren. So dass am Ende die Einsicht steht, dass wir selbst auch Teil dieser Natur sind. So etwas braucht Zeit und Raum.

Und wo könnte das einfacher sein als auf einer Streuobstwiese, wo so viele Facetten der Natur selbst mit der sanften, umweltfreundlichen Landbewirtschaftung des Menschen zusammenkommen? Auf einer Streuobstwiese lassen sich nicht nur zahlreiche Pflanzen- und Tierarten beobachten und kennenlernen, dort gibt es auch die gartenkulturelle Vielfalt im Form von zahlreichen Obstsorten zu bestaunen. Obstsorten, von denen jede seine eigene Geschichte erzählt. Geschichten voller Leidenschaften, Erfolgen, Zufällen, Geschichten voller Leben. Nirgendwo sonst haben wir in der Natur- oder Kulturlandschaft eine so hohe Dichte an Erlebnismöglichkeiten als auf einer Streuobstwiese.

Bei der Konzeption der Erlebnistage wurde versucht, verschiedene jahreszeitliche Situationen aufzunehmen. Aus diesem Ansatz ergaben sich 3 Veranstaltungstermine mit den Themen Blüten und Befruchtung (Frühjahr), Artenvielfalt (Sommer) und Frucht (Früher Herbst).

An allen 3 Tagen sollten die Themen durch verschiedene Angebote modulartig zur Beschäftigung anregen (ökologische Vernetzung beim Tag zur Artenvielfalt, die Rolle der Insekten, insbesondere der Honigbiene, bei der Befruchtung...). Ergänzt wurde das Angebot durch Spielideen, falls notwendig. Ein weiterer Aspekt war die Verpflegung bzw. die Küche. Da alle 3 Tage ganztägig angelegt sind, kam der Mittagsverpflegung eine besondere Rolle zu. Dem Konzept folgend, wurde daher stets auf selbst entfachtem Holzfeuer gekocht. Soweit organisatorisch zu bewältigen, sollten auch Nahrungsmittel der Saison, oder idealerweise, der Umgebung eingebunden werden.

Als Betreuer wurden Personen gesucht, die das geschilderte Konzept mittragen und durch eigene Ideen bereichern können. Glücklicherweise konnten in der Mitgliedschaft des Vereins 3 Personen ehrenamtlich für diese Aufgabe gewonnen werden.

Betreuer der Kindergruppe

Diplom-Biologin Evi Woitke, sehr vielen Jahren an Schulen oder für Umweltschutzorganisationen in der Umweltbildung tätig.

Wildnispädagogin Anja Schmied in der Ausbildung, tätig im Waldkindergarten Petershausen e. V.

Diplom Landespfleger Ralf Schüpferling, Leiter einer Kindergruppe des Bund Naturschutzes, Ortgruppe Petershausen

Erster Erlebnistag (21. April 2018) zum Thema Blüten und Befruchten – Bericht aus Betreuersicht

Willkommensrunde

Bereits vor Beginn des ersten Tages war abzusehen, dass wir es mit einer sehr gemischten Gruppe von rund 20 Kindern zu tun haben werden. Einige Kinder kannten sich bereits aus der Schule oder von anderen Veranstaltungen, etwa aus den Unternehmungen der Kindergruppe des Bund Naturschutzes, andere Kinder waren zunächst auf sich alleine gestellt und hatten auch spürbar weniger Erfahrungen im Umgang mit der Natur. Daher war es besonders wichtig, eine gute Einstimmung in den Tag zu finden.



Ein Räucherritual im Tipi erreichte das Ziel sehr gut: es war für alle ein neues Erlebnis, das Element Feuer verband uns und der Rauch des Salbeis beruhigte auch die aufgeregteren Seelen und machte uns bereit für den Tag.

Exkurs Salbei Räuchern

Salbei ist ein sehr beliebtes Räucherwerk. In der indianisch-schamanischen Räuchertradition ist er seit Urzeiten fester Bestandteil in Reinigungszeremonien für Körper und Unterkünfte. Gut getrockneter Salbei lässt sich erwärmen und direkt entzünden, dabei lösen sich aus den feinen Drüsenhärcchen die ätherischen Öle. Der Duft ist würzig-kräuterig und sehr aromatisch. Als lose Blattware wird Salbei in der Abalonemuschel geräuchert. Dazu einfach einige Salbeiblättchen direkt an der Blattspitze anzünden und anpusten. Ganz zarte Rauchfäden steigen auf, die mit einer Feder in der Aura oder im Raum verteilt werden können.

Der Duft des Salbeis vertreibt bzw. neutralisiert dichte, störende und als schwer empfundene Energien. Seine Duftbotschaft ist unmissverständlich: Er zeigt „Altem“ den Weg nach draußen und schafft Raum und Platz für Neues.

Das Foto links zeigt Anja Schmied bei Entfachen des Salbei Räucherwerks in der Muschel am ersten Erlebnistag.

Nach dem Räuchern lernten wir und die Kinder alle unsere Namen bei einem Spiel kennen. Dazu stellten wir uns alle in einem Kreis auf und jeder sagte seinen Namen auf – das versuchten wir immer schneller und schneller zu machen. Schließlich wurde gar die Zeit gestoppt und neue Rekorde aufgestellt. Nach etlichen Runden saßen, zumindest bei uns Betreuern die Namen der Kinder sicher.

Die Einstimmungs- und Kennenlernrunde beendeten wir mit den wichtigsten Hinweisen (Getränke, Toiletten etc) und Regeln (kein Klettern auf Bäume, kein Ausgrenzen von Kindern etc).

Gruppenarbeiten

In der großen Runde machten wir uns mit dem Thema des Tages vertraut. Es war interessant zu erfahren, was die Kinder über Blüten und Befruchtung schon wussten – aufgrund des großen Altersunterschied gab es natürlich auch ganz unterschiedlichen Kenntnisstand. Klar war aber, dass jedes Kind eine ganz eigene, subjektive Vorstellung von dem Thema hatte, eine Vorstellung, die für alle bereichernd war.

Für die weitere Bearbeitung des Thema Blüten und Befruchtung wurden anschließend Gruppen gebildet.

Blüten: als Basisarbeit sammelten die Kinder zunächst so viele Blüten wie sie finden konnten. Es war dabei unerheblich, ob es Blüten von Kultur- oder von Wildpflanzen waren, eine Regel sah allerdings vor, nur jeweils eine Blüte von einer Pflanze zu nehmen. Anschließend wurde überlegt, was die einzelnen Blüten ausmacht, welche Besonderheiten und welche Gemeinsamkeiten sie haben. So lagen am Ende alle Blüten fein säuberlich nach Farbe sortiert auf einem weißen Laken in der Sonne vor uns.

Befruchtung: eine wichtige Rolle bei der Befruchtung spielt bekanntermaßen die Honigbiene. Auf der Streuobstwiese werden seit einigen Jahren 3 bis 4 Völker gehalten, was lag also näher als sich die Bienen einmal genauer anzusehen. Dabei konnten die Kinder zunächst die Gerätschaften eines Imkers genauer untersuchen: die Kästen und Rahmen, der Smoker, der Stockmeisel. Dann ging es an die Völker, die an diesem Tag sehr ruhig waren, so dass die Kinder einen sicheren Blick auf einzelne Waben werfen konnten. Der Unterschied zwischen Brut-, Pollen- und Honigwaben war sehr deutlich auszumachen. Besonders vielfältig zeigen sich zu der Jahreszeit die Pollenfarben: von fast weiß, bis gelb, rot und vereinzelt sogar blau reichte das. Anhand einer Farbtafel (siehe Anhang) konnten die Kinder den Zusammenhang zwischen gesammelten Pollen und Blüte bzw. Pflanzenart feststellen.

Mittagsküche

Für die Mittagsküche hatten wir uns für ein mildes Chili mit Fladenbrot entschieden. Einige Kinder fingen gleich an Karotten, Zwiebeln und Knoblauch kleinzuschneiden, andere Kinder bereiteten den Teig für die Fladen zu und gerade die älteren Kinder versuchten sich in der Kunst des Feuermachens. Sehr motiviert starteten sie den Versuch mit dem Feuerbohrer und einem Bogen genug Glut für das Feuer zu erzeugen. Das stellte sich als ziemlich schweißtreibend und zeitaufwendig heraus, so dass das Feuer am Ende doch mit Hilfe eines Streichholzes entzündet werden musste. Dabei war es wichtig, zu erfahren, wie der Aufbau von leicht entzündbaren Feuerholz sein muss, damit das auch wirklich mit nur einem Streichholz gelingt.

Exkurs Feuermachen mit dem Feuerbohrer

<http://www.wildniswissen.de/images/stories/presse/OEAV3DMagazin.pdf>

Die Zutaten für das Chili (Gemüse, Hackfleisch, Bohnen, Tomatensoße) kochten wir in einem großen Topf, den wir an einem Dreibein über das Lagerfeuer hängten. Der Brotteig wurde in Pfannen am Rande des Feuers ausgebacken. Hierbei unterstützte uns tatkräftig Frau Maria Burckstümmer vom Kreisverband.

Nach dem Essen hatten die Kinder Zeit für Freispiel, das alle gerne nutzen.

Über das Freispiel: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2253.html>

Als dann alle satt waren, versammelten wir die Kinder zu einem Abschlussexperiment. Dazu hatten wir weiße Tulpen vorbereitet, die in, mit blauer Tinte gefärbtes Wasser gestellt wurden. Schon nach recht kurzer Zeit verfärbten sich die Blütenblätter der Tulpen ebenfalls blau – ein Beweis dafür, dass auch Schnittblumen noch Wasser aufnehmen und das Wasser tatsächlich bis in die Blüten steigt.

Das Experiment ist auch hier ganz gut beschrieben: <https://www.simplyscience.ch/kids-experimente-farben-licht/articles/tintenblumen-aus-weiss-wird-farbig.html>

Jedes Kind konnte eine Blume mit nach Hause nehmen um den weitere Verfärbungen beobachten zu können.

Bilder vom ersten Erlebnistag



Diskussionen in der großen Runde: wozu sind Blüten eigentlich da?



Sortierte Blütenvielfalt



Kinder mit der großen Bügelsäge: Feuer machen setzt voraus, dass Feuerholz vorhanden ist



Feuermachen mit dem Feuerbohrer und Bogen: keine einfache Übung



Kochen am Lagerfeuer: Klein hilft Groß und Groß hilft Klein



Blau gefärbtes Wasser wird auch in Schnittblumen noch aufgenommen und steigt bis in die Blüten

Zweiter Erlebnistag (16. Juni 2018) zum Thema Artenvielfalt – Bericht aus Betreuersicht

Willkommensrunde

Beim zweiten Erlebnistag waren die meisten der Kinder wieder dabei. Da aber 3 Kinder neu zu der Runde dazukamen, wurde das bewährte Konzept vom ersten Tag aufgegriffen. Der Tag begann also wieder mit einem Räucherritual und einem Namensspiel. Bei dem Spiel wurden alle Schuhe von Kindern und Betreuern unter einer großen Decke versammelt. Das erste Kind nannte dann seinen Namen, zog einen Schuh und musste dann raten, wem der Schuh gehört. Der Schuhbesitzer war dann als nächstes an der Reihe, bis Alle ihre Schuhe wiederhatten und dadurch auch alle Namen genannt waren.

Einstimmung in das Thema

Artenvielfalt hängt stark mit Vernetzung zusammen: viele Arten ernähren sich von bestimmten Pflanzen oder Tieren, die wiederum von anderen Tieren und Pflanzen abhängen. So entstehen ökologisch sensible Geflechte. Genau diesen Zusammenhang versuchten wir den Kindern mit einem Spiel zu vermitteln. Dabei stellen sich alle Kinder in einem Kreis auf. Ein erstes Kind nimmt nun einen Wollknäul auf, hält den Faden fest und wirft das Knäul zum nächsten Kind. Dabei nennt das erste Kind ein Tier und das zweite Kind muss nun ein weiteres Tier oder eine Pflanze nennen, die mit dem ersten Tier im Beziehung steht. Am Ende ist die gesamte Gruppe durch ein enges Geflecht miteinander verbunden. Lässt nun ein Kind den Faden los, beginnt das Geflecht lockerer und instabil zu werden.

Gruppenarbeit

Wieder wurden die Kinder in Gruppen geteilt, um konzentrierter verschiedene Themen bearbeiten zu können. Einige Kinder erforschten die Insektenwelt der Streuobstwiese mit Keschern und Lupengläsern. Andere Kinder versuchten verschiedene Insekten anhand ihrer Merkmale in Gruppen einzuteilen. Aber nicht nur die Insektenwelt ist Teil der Artenvielfalt, so dass die Kinder in einer dritten Gruppe auch die Pflanzenwelt unter die Lupe nahmen und dort nach Gemeinsamkeiten in Blattformen suchten. Der Vormittag verging viel zu schnell, bis alle Kinder durch alle Gruppen durch waren, wurde es höchste Zeit für die Mittagsküche am Lagerfeuer.

Mittagsküche

Heute gab es klassisch Bratwürste mit Brotfladen, Kräuterquark und selbst gemachten Ketchup. Industriell hergestellter Ketchup enthält sehr viel Zucker, hier wurde versucht, den Zucker weitgehend durch Honig und süßerem Apfelessig zu ersetzen, außerdem Gewürze zuzusetzen, die zusätzliches Aroma bringen. Unser Gourmet-Ketchup kam bei Groß und Klein sehr gut an (Rezept: <https://www.zentrum-der-gesundheit.de/ketchup-selbst-gemacht-ia.html>).

Experiment



Nach Mittagessen und Freispiel gab es noch ein Abschluss Experiment, um die Metamorphose von einer Schmetterlingsraupe zu einem adultem Falter beobachten zu können. Dazu bekam jedes Kind einen Schuhkarton, in den die Kinder Fenster schnitten. Die Fenster wurden mit einfachem Gaze verklebt. In den Karton kam ein Glas Wasser und in das Glas füllten wir Wasser und stellten wir Brennnesseln, die wir am Rand der Streuobstwiesen gesammelt hatten. Am Ende wurden Raupen zugesetzt, die wir in den Brennnessel-Stauden gesammelt hatten. Die Kinder konnten die Kartons mit den Brennnesseln mit nach Hause nehmen um die Verwandlung der Raupen in Schmetterlinge beobachten zu können.

Das Foto links zeigt einen verpuppten Falter am Brennnesselstängel. Es schlüpfen übrigens überwiegend Tagpfauenaugen.

Bilder vom zweiten Erlebnistag



Wir spannen ein Netzwerk und sind verknüpft, genauso wie die ökologischen Systeme



Insekten kommen nicht immer zu Besuch, hin und wieder müssen sie dazu gezwungen werden.



Haben manche Insekten Gemeinsamkeiten, lassen sie sich gruppieren? Forschung live mit einer Biologin...



Kräuterquark mit frischen Blüten, was könnte leckerer sein?

Dritter Erlebnistag (6. Oktober 2018) zum Thema Frucht – Bericht aus Betreuersicht

Willkommensrunde

Auch am dritten Erlebnistag kamen die meisten Kinder, die wir schon an den anderen Tagen hatten wieder. Aber auch bei dem dritten Tag waren wieder neue Kinder dabei, die wir in die Gruppe so gut als möglich integrieren wollten.

Was lag näher, als die Begrüßungsrituale aus den ersten beiden Tagen zu wiederholen? Nach dem bewährten Räuchern gab es wieder ein Namenslernspiel. Dieses Mal mussten die Kinder in der großen Runde ihren eigenen Namen nennen und außerdem die Namen ihrer Vorgänger wiederholen. Das war eine große Herausforderung, die alle Kinder sehr gut und auch die Betreuer ausreichend gut meisterten.

Nach der Willkommensrunde wurde das Thema Frucht im großen Kreis besprochen, danach ging es in die Gruppenarbeit.

Gruppenarbeit

Die Kinder teilten sich in drei Gruppen, die unterschiedliche Themen bearbeiteten:

Alle Früchte außer Äpfel: es galt Früchte zu sammeln, die keine Äpfel oder Birnen waren – gar keine so einfache Aufgabe auf einer Streuobstwiese. Aber am Rand der Wiese wachsen genügend Schlehen, Hagebutten und Weißdornfrüchte, die gesammelt, inspiziert und dann auch zu einem sehr guten Fruchtee verarbeitet wurden.

Apfelsorten: verschiedene Apfelsorten sollten erkannt und auch ihr Charakter beurteilt werden. Durch die Beurteilung fallen die jeweiligen Eigenschaften besonders gut auf. Alle 3 Kindergruppen entschieden sich dabei für das System der Schulnoten. Dabei bekamen die meisten Sorten, die auf der Wiese wachsen, gute bis sehr gute Noten. Hin und wieder mussten auch Durchschnittsnoten berechnet werden, da sich die Gruppe nicht einig werden konnte. Als beste Apfelsorten wurden schließlich Kaiser Wilhelm und Orleansrenette gekürt.

Wie man Feuer macht: Frucht und Feuer, das gehört zusammen, da waren wir uns einig. Ohne Wärme bzw. Feuer können manche Früchte gar nicht genussreif gemacht werden, außerdem brauchten wir Feuer, sollte es doch zum Mittagessen Apfelmus mit Pfannenkuchen geben.

Mittagsküche

2 lockere Gruppen machten sich ans Werk: die einen bereiteten den Teig für die Pfannenkuchen vor, die anschließend über dem Lagerfeuer in der Pfanne ausgebacken wurden. Die andere Gruppe schälte wie wild Äpfel. Glücklicherweise hatten wir hier 3 Apfelschälmaschinen für den Handbetrieb zur Verfügung,

was den Spaßfaktor eindeutig erhöhte. Am Ende hatten wir 2 Eimer Apfelschalen abgeschält. Die Schalen wurden später an benachbarte Pferde verfüttert. Die geschälten Äpfel wurden im Topf über dem Feuer zu einem Mus verkocht, gewürzt und abschließend durch die flotte Lotte passiert. Pfannenkuchen mit Apfelmus – klassisches Kinderessen ganz im Zeichen der Frucht!

Abschluss

An diesem Tag wurde das obligatorische Experiment durch handfeste Arbeit ersetzt: wir pflanzten drei neue Apfelbäume, die 2 Jahre zuvor bei einem Veredelungskurs selbst gezogen wurden. Das war gar nicht so einfach und die Kinder brauchten ein wenig Unterstützung beim Ausheben des Pflanzlochs. Die Bäume wurden fachmännisch angebunden und gewässert – hier hatten wir Unterstützung vom Baumwart und 2. Vorsitzenden Sven Zachmann.

Wir sind gespannt, wie sich die drei Bäume in den nächsten Jahren entwickeln werden.

Nach der Arbeit versammelten wir uns noch ein letztes Mal für dieses Jahr im Tipi. Noch einmal wurden die Themen des Tages besprochen. Dabei stellte sich heraus, dass die Kinder auch das Mehl und auch die Eier, die wir für die Pfannenkuchen verwendet hatten, als Frucht wahrnahmen. Und schließlich ging die Erkenntnis sogar soweit, dass wir alle als Früchte unserer Eltern gesehen werden könnten. Was für eine schöne Bestätigung für unsere Arbeit!

Bilder vom dritten Erlebnistag



Professionelle Bewertung von Apfelsorten mit Schulnoten



Gekocht wurde wieder am Lagerfeuer, es gab Pfannenkuchen und Apfelmuss



Neben Forschen und Kochen gab es auch Zeit für eine kleine Schnitzarbeit



Das Apfelmuss wurde natürlich selbst gekocht und in der flotten Lotte passiert.



Ein Früchtetee aus selbst gesammelten Früchten gab es auch noch, ein Fest für Feinschmecker



Jede Menge Apfelschalen blieben übrig, die bekamen dann die Pferde in der Nachbarschaft